

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hirschheim, Telefon 68. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 s Familienanzeigen. Vereinsanzeigen und kleine Einpalten-Anzeigen nach Preiskarte Nr. 12, im Textteil 10 s. Nachlasshaftel A. Der Bezugspreis beträgt 85 s ohne Trägerlohn

Nummer 142

Donnerstag, den 28. November 1935

12. Jahrgang

Zwei Jahre „Kraft durch Freude“

Der Tätigkeitsbericht Dr. Ley.

Bei der Feier des zweiten Jahrestages der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Theater des Volkes in Berlin verlas Ministerialrat Pg. Drehsler-Anders den Tätigkeitsbericht des Reichsorganisationsleiters der NSDAP über die Leistungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

In dem Bericht führt Dr. Ley einleitend eine Reihe von ausländischen Stimmen an, in denen die Bedeutung der „Kraft durch Freude“-Arbeit gewürdigt wird. Unter Hinweis auf diese Äußerungen wird in dem Bericht dann erzählt, es sei richtig gewesen, auch Auslandsfahrten zu machen und man werde auf dem beschrittenen Wege Fortschritte im nächsten Frühjahr machen mit sechs großen Dampfern Fahrten über den Atlantik nach Lissabon und Madeira gemacht werden und dann sollten in jedem Frühjahr und jedem Herbst solche Reisen in den Süden stattfinden. Die Erfahrungen seien gut gewesen, niemand könne das neue Deutschland besser vertreten als der deutsche Arbeiter, der mit „Kraft durch Freude“ reise.

Der Bericht beschäftigt sich dann ausführlich mit der bisher geleisteten Arbeit und entwickelt im einzelnen die Pläne für das kommende Jahr. Von den RdF-Urläubern im Jahre 1934 und 1935, deren Zahl über 5 Millionen betrage, seien rund 3 Millionen in die Grenzgebiete gereist, sie hätten dort einen lebendigen Blick des deutschen Sozialismus aufgerichtet. Um diesen Besuch der Grenzgebiete noch weiter auszubauen, seien, wie in Nürnberg angekündigt, die RdF-Preise um etwa 30 v. H. herabgesetzt worden.

Das bedeute, daß der deutsche Arbeiter für 12, 15 oder 18 RM einschließlich Fahrgehalt, Verpflegung, Unterkunft und Veranstaltungen eine ganze Woche in Urlaub fahren könne.

Dr. Ley kündigt in dem Bericht dann weiter an, daß der Winter- und Übergangszeit die RdF-Flotte für Fahrten von Auslandsdeutschen nach Deutschland eingeführt würde, um den Deutschen im Ausland Gelegenheit zu geben, Deutschland im Winter zu erleben.

Ueber die Zusammensetzung der RdF-Reisenden wird in dem Bericht erklärt, daß nicht weniger als 50 v. H. ausgesprochene Industriearbeiter gewesen seien. Zwei Drittel der Urlauber hätten nur ein Einkommen unter 150 RM im Monat gehabt.

Nach einem Hinweis auf den Ausbau des bisher schon erfolgreichen Geleisenwanderns und der Ankündigung einer gesetzlichen Regelung der Urlaubsfrage wird als das endgültige Ziel bezeichnet, in der Lage zu sein, bei dem heutigen Stande der Bevölkerung

jährlich 14 Millionen Werktätige 12 bis 14 Tage auf Erholungsreisen schicken zu können. In den nächsten drei Jahren seien für 100 Millionen Neubauten von Unterkunftsgelegenheiten und Schiffen vorgesehen. So werde zwischen Binn- und Seefahrt ein Seebad mit 20 000 Betten errichtet werden, außerdem könne man den Bau von zwei 15 000 Tonnenschiffen mit kleineren Kabinen für 1500 Passagiere. Außerdem solle auch innerhalb dieser drei Jahre die Zahl der Betten in den Erholungsheimen auf 30 000 erhöht werden.

Weiter gibt der Bericht Dr. Ley einen Überblick über die Tätigkeit des Sportamtes, an dessen Kursen im vergangenen Jahre über 3 Millionen Besucher teilgenommen hätten, sowie über die Abteilung Schulung und Volksbildung, die es erreicht habe, daß die Kultur der Nation nicht mehr länger das Vorrecht der Besessenen seien. Die Gesamtbesuchszahl von insgesamt 10 000 Veranstaltungen — Konzerten, Schauspielen, Opern, Varietés, Filmvorführungen, Museumsführungen, Ausstellungen und anderen Veranstaltungen — belaufe sich auf 25 Millionen Menschen. — Von der Tätigkeit des Amtes Schönheit der Arbeit seien bis jetzt rund 17 000 Betriebe erfasst worden. Auch der Aufbau der Werkscharen in den Betrieben schreite sehr schnell vorwärts.

Am Schluß des Berichtes gibt Dr. Ley einen kurzen Überblick über die Organisation der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Sie gliedert sich in 32 Gaue mit 771 Kreisen, 15 051 Ortsgruppen und ebensoviel Ortsgruppenwarten. Dazu kommen die in den Betrieben tätigen Betriebskomitees mit einer Gesamtzahl von 56 806. Alle diese rund 75 000 Mitarbeiter arbeiten ehrenamtlich. An festbeschäftigten Angestellten beschäftigt die NSG „Kraft durch Freude“ insgesamt nur 2547. Der Zuschuß, den die Deutsche Arbeitsfront im ersten Jahre geben mußte, betrug 24 Millionen, im Berichtsjahre waren es nur noch 17 Millionen und im kommenden Jahre ist zu hoffen, daß sich dieses außerordentlich wertvolle und interessanteste, vor allem wenn man bedenkt, daß die durch „Kraft durch Freude“ mobilisierten und in Umlauf gesetzten Gelder über eine Milliarde betragen, daß das italienische Dopolavoro auch nicht annähernd diesen Umfang erreicht hat, daß die amerikanische Freizeit- und Feierabendorganisation mit

Deutschland als Bollwerk

Berlin, 28. November.

Der Führer und Reichskanzler empfing vor einigen Tagen den bekannten amerikanischen Journalisten Mr. Baillie, den Präsidenten der United Press, und gewährte ihm eine Unterredung, zu deren Beginn der Führer erklärte:

„Deutschland ist das Bollwerk des Westens gegen den Bolschewismus und wird bei dessen Abwehr Propaganda mit Propaganda, Terror mit Terror und Gewalt mit Gewalt bekämpfen.“

Auf die Frage nach den Gründen der Judenengehegung von Nürnberg erwiderte der Führer und Reichskanzler: „Die Notwendigkeit der Bekämpfung des Bolschewismus ist einer der Hauptgründe für die Judenengehegung in Deutschland. Diese Gehegung ist nicht antisüdisch, sondern prodeutsch. Die Rechte der Deutschen sollen gegen destruktive jüdische Einflüsse geschützt werden.“

Der Führer und Reichskanzler wies dann darauf hin, daß fast alle bolschewistischen Agitatoren in Deutschland Juden gewesen seien, sowie darauf, daß Deutschland nur durch wenige Meilen von Sowjetrußland getrennt sei, so daß es ständiger wirksamer Abwehrmaßnahmen bedürfe, um Deutschland gegen die Umtriebe der meist jüdischen Agenten des Bolschewismus zu schützen.

Die Judenfrage

Im weiteren Verlauf der Unterredung sagte der Führer, daß aus den Zehntausenden von Offizieren, die nach dem Kriege entlassen wurden, eine Art intellektuelles Proletariat entstanden sei, und daß viele von diesen, obwohl akademisch gebildet, als Straßenseher, Autofahrer und in ähnlichen Berufen Arbeit annehmen mußten, um ihr Leben zu fristen. Auf der anderen Seite hätten die Juden, die weniger als 1 Prozent der Bevölkerung ausmachten, versucht, die kulturelle Führung an sich zu reißen und die intellektuellen Berufe, wie z. B. die Jurisprudenz, Medizin usw. übernehmend. Der Einfluß dieses intellektuellen Judentums habe sich überall verheerend bemerkbar gemacht. „Aus diesem Grunde war es nötig“, sagte der Führer, „Maßnahmen zu ergreifen, um dieser Verletzung eines Regels vorzubeugen und eine klare und reinliche Scheidung zwischen den beiden Rassen herbeizuführen.“

Das Grundprinzip, nach dem diese Frage in Deutschland behandelt werde, sei, daß dem Deutschen gegeben werden solle, was dem Deutschen zustehe und dem Juden, was diesem zustehe. Er betonte, daß dies auch dem Schutze der Juden diene und ein Beweis hierfür sei, daß seit den einschneidenden Maßnahmen die anti-jüdische Stimmung im Lande sich gemildert habe.

Auf die Frage Mr. Baillies, ob weitere gesetzgeberische Maßnahmen in dieser Frage zu erwarten seien, antwortete der Führer, daß die Reichsregierung von dem Bestreben geleitet sei, der Selbsthilfe des Volkes, die sich unter Umständen in gefährlichen Explosionen entladen könnte, durch gesetzgeberische Maßnahmen vorzubeugen, um auf diese Weise, wie bisher, Ruhe und Frieden in Deutschland zu wahren.

Auf dem Kurfürstendamm in Berlin

seien ebenso viele jüdische Geschäfte wie in New York und anderen Hauptstädten, und der Augenschein lehre, daß der Betrieb dieser Geschäfte absolut ungestört vor sich gehe.

Er glaube, daß durch die Nürnberger Gesetze neue Spannungen vielleicht verhindert würden. Sollten diese allerdings kommen, so würden unter Umständen weitere gesetzliche Maßnahmen notwendig werden.

Zur Frage des Bolschewismus erklärte der Führer und Reichskanzler, daß Deutschland das Bollwerk sei, das den Westen vor der Ausbreitung des Bolschewismus von Sowjetrußland aus schütze. „In den Vereinigten Staaten, die geographisch weit entfernt von Sowjetrußland liegen, dürfte“, so bemerkte der Führer weiter, „das Verständnis hierfür nicht überall vorhanden sein.“ Dagegen sei dieser Zusammenhang jedem ohne weiteres verständlich, der die Lage von Deutschland aus betrachte — einem Lande, das nur wenige Flugzeug- oder Schnellzugstunden von Rußland entfernt sei.

„Deutschland“, wiederholte der Führer, „wird fortsetzen, den Kommunismus mit den Waffen zu bekämpfen, die der Kommunismus selbst anwendet.“

Die deutsche Wehrmacht

Nach dem Aufbau der deutschen Armee befragt, äußerte der Führer: „Der Zweck der Wiederherstellung der deut-

lichen Wehrmacht ist, Deutschland gegen Angriffe fremder Mächte zu schützen. Deutschland ist eine Großmacht erster Ordnung und hat ein Recht darauf, eine erstklassige Armee zu besitzen.“

Auf die Frage nach dem Verhältnis der heutigen deutschen Wehrmacht zu der Stärke des Heeres von 1914 meinte der Führer, eine Millionenarmee, wie sie Deutschland 1914 aufgestellt hätte, könnte nur unter dem Druck der Erfordernisse eines neuen Krieges entstehen — eines neuen Krieges, vor dem Gott, wie er zuverlässlich hoffe, Deutschland und die kommenden Generationen bewahren werde.

Der Führer wies im übrigen auf seine früheren Vorschläge nach Stabilisierung der europäischen Heeresstärken auf 200 000 bis 300 000 Mann hin. Diese Vorschläge seien seinerzeit sämtlich abgelehnt worden. Bei Betrachtung der deutschen Heeresstärke müsse man im übrigen die geographische Lage Deutschlands berücksichtigen. Wenn in Amerika ein Landstreifen von 100 km Tiefe von einem Feinde befehligt würde, so sei dies kaum mehr als eine kleine Schramme, die Amerika leicht ertragen könne. Deutschland dagegen würde bei Invasionen von solchem, für die Vereinigten Staaten vielleicht kleinem Ausmaße in seinem Lebensraum getroffen sein.

Schließlich fragte Mr. Baillie den Führer und Reichskanzler noch, ob Deutschland die Wiedergewinnung von Kolonien anstrebe. Der Führer und Reichskanzler antwortete, daß Deutschland seine kolonialen Ansprüche niemals aufgeben würde.

Kraft durch Freude

Eines der großartigsten Werke des Nationalsozialismus. — Der Führer bei der Feier des zweijährigen Bestehens.

Berlin, 28. November.

Im festlich geschmückten Theater des Volkes feierte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Mittwochabend in Anwesenheit des Führers und der Spitzen aller Gliederungen der Partei, der führenden Männer aus Reich und Staat, Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft den zweiten Jahrestag ihrer Gründung.

Ueber der Pforte des Theaters war girlandenumwunden das Symbol der Arbeitsfront angebracht. In dichten Reihen standen die Schaulustigen an den Zufahrtsstraßen, um den Führer zu erwarten. Im Innern des gewaltigen Raumes erhob sich vor der Bühne ein Teppich aus weißen und roten Herbstblumen. Auf dem Vorbau der Bühne war eine Ehrenabordnung der Jungwehrtrojanen aufmarschiert. Die Fahnenträger standen links und rechts der Bühne bis zum Rang hinauf.

Fanfaren verkündeten die Ankunft des Führers. Er begrüßte die in der ersten Reihe stehenden Reichshauptmeister Schwarz, der an diesem Tag seinen 60. Geburtstag begeht. Von allen Seiten des Hauses donnern ihm Heilrufe entgegen, die erst verstummen, als Generalmusikdirektor Hans Pfitzner mit dem Landesorchestrier des Gaues Groß-Berlin als festlichem Auftakt die Ouvertüre zu Karl Maria von Webers „Der Freischütz“ beginnt.

Dr. Goebbels spricht

Nach den festlichen Klängen der Ouvertüre ergreift Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels das Wort. Er führt u. a. aus:

Es ist uns eine Ehre und Genugtuung, den Führer hier in unserer Mitte zu sehen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ möchte ihm, so erklärte der Minister unter dem stürmischen Beifall der Teilnehmer an dieser festlichen Veranstaltung ihren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen für die warmherzige und fördernde Anteilnahme, die der Führer immer an diesem großen sozialen Aufbauwerk genommen hat. Uns allen bereitet es darüber hinaus eine besondere Freude, am heutigen Abend den Reichshauptmeister der Partei, unseren Arbeitskameraden Schwarz, an seinem 60. Geburtstag mitten unter uns zu sehen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich glaube, nicht nur im Namen dieser Versammlung, sondern auch im Namen der ganzen Partei und darüber hinaus des ganzen deutschen Volkes, ihm, dem treuesten und langjährigen Mitarbeiter unseres Führers, die Grüße und Glückwünsche der Bewegung und des ganzen deutschen Volkes zu seinem Geburtstag aussprechen zu können. (Minutenlanges Beifall, der sich noch verstärkt, als der Führer seinem treuen und langjährigen Mitarbeiter Schwarz erneut die Hand drückt.)

Es ist ein wahrhaft festlicher Anlaß, so führt Dr. Goebbels fort, der uns heute hier zusammenführt. Diese Organisation hat ihrem Namen wirklich Ehre gemacht. Sie hat Kraft durch Freude vermittelt! Millionen Menschen, die durch diese Organisation nicht nur ihren Urlaub, sondern auch die würdige und erholungsreiche Ausfüllung ihres Urlaubs gefunden haben, werden am heutigen Abend mit tiefer Dankbarkeit an die große und umfangreiche Arbeit dieser Organisation zurückdenken.

den Vorjahr
Hefengeber
weit gefahrt

Raufreif über dem Land

— Arbeitsbuch auch für beschäftigte Verwandte. Zur Aufklärung von Zweifeln hat der Präsident der Reichsanstalt beauftragt, daß eine grundsätzliche Herausnahme von Personen, die in Betrieben von Verwandten beschäftigt sind, aus den Vorschriften für das Arbeitsbuch unmöglich sei, da der Gesetzgeber den Personenkreis der Arbeitsbuchinhaber bewußt weit gefaßt habe.

Von Karl Müller

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Stadtverwaltung hat damals bei dem Bau des Schulhauses einen weitsichtigen Blick gezeigt; denn als der Bau aus der Erde wuchs, soll man in den Kreisen der Bürgerschaft den Kopf geschüttelt und geäußert ha-

Immer wieder gibt es Sportplatzbesucher, die zu den Spielen gehen, um „ihre“ Elf gewinnen zu sehen. Geht einmal ein Spiel verloren, dann werden zuerst die eigenen „Lieblinge“ beschimpft, dann der Schiedsrichter und schließlich die Gäste. Daß es hintennach zu unportidlichen Ausschreitungen kommt, ist meist nur eine Folge einiger gewissenloser Heßer. Die Sportbehörde verhängt für derartige unliebsame Vorkommnisse heute sehr harte Strafen. In Diedenbergen fand ein Punktspiel gegen Erbenheim statt. Erbenheim lag 4:3 in Führung, als verschiedene Fanatiker zum tätlichen Angriff auf die Gastmannschaft übergingen. Dafür wurde nun ab 18. Nov. 1935 der Sport-Verein Diedenbergen 1 Jahr und alle Spieler der 1. Mannschaft ebenfalls 1 Jahr gesperrt. An ordentlichen Gericht findet der Abschluß dieser Tragödie statt. — Also ihr Sportler, entfernt zeitig die allzuheißigen Fanatiker vom Platze ehe es zu spät ist!



Im Monat Oktober traten 227 Arbeitskameraden der Deutschen Arbeitsfront bei.
Die Rechtsberatungsstelle Hfm.-Höchst wurde im Monat Oktober von 247 Volksgenossen in Anspruch genom-

So steht denn das Schulhaus bereits 70 Jahre, ein volles Menschenalter, an seinem bevorzugten Platze als eine Zierde unserer Stadt und als Hort der Erziehung und des Unterrichtes der jungen Welt. Die meisten Einwohner von Hochheim hat es in dem Frühroth ihres Lebens acht Jahre lang in seinen Räumen weilen und im Schulhofs spielen gesehen. Treue Lehrer und Lehrerinnen, die zumest schon der kühle Rasen dect, waren ihre Führer und Leiter, die ihnen die Wege der Weisheit und Wissenschaft wiesen und sie damit befähigten, später selbständig durchs Leben gehen zu können. Das Andenken an diese glückliche Zeit wird daher im Kampfe des späteren Lebens nicht schwinden und leben bei gegebenen Gelegenheiten immer wieder auf. Es sei erinnert an die Altersjubiläen der einzelnen Schuljahrgänge, wo bei der Feier auch der fernen Schulzeit in Wort und Lied gedacht wird. So möge das Schulhaus auch ferner stehen und den kommenden Generationen eine Stätte der Erziehung und gemeinsamen Lernens sein. — Das walle Gott!

Die R.S.G. „Kraft durch Freude“ verankerteste mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit vorwiegend Saalveranstaltungen. Einzelne Ortswaltungen führen noch Wanderungen durch. Der Sportbetrieb errent sich eines guten Besuches und hat in einigen Ortswaltungen eine Zunahme der Teilnehmer zu verzeichnen. Die offenen Singabende sind in mehreren Ortswaltungen eine regelmäßige Einrichtung geworden und sind ebenfalls gut besucht.

Gießen. (Rindermarkt.) Der Rinder-Ausschlagmarkt in Gießen war mit 715 Stück Großvieh, 132 Ferkeln und 134 Kälbern besetzt. Das Geschäft verlief schleppend. Es kosteten Milchkühe oder hochtragende Kühe 1. Qualität 390 bis 510 Mark, 2. Qualität 290 bis 380 Mark, 3. Qualität 170 bis 280 Mark, einhalb- bis dreivierteljährige Rinder 100 bis 175 Mark, dreiviertel bis zweijährige Rinder 170 bis 260 Mark, tragende Rinder 240 bis 460 Mark. Kälber bis zu zwei Wochen alt 40 Mark.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Betr. Reichsflaggengefeß.

Nachdem durch Reichsgefeß vom 15. September 1935 die Reichs- und Nationalflagge die Salentkreuzflagge ist, bitte ich alle Hausbesitzer, daß sie künftig nur noch die Salentkreuzflagge hissen und sich eine solche beschaffen, wenn sie noch keine besitzen sollten.

Hochheim am Main, den 25. November 1935.

Der Bürgermeister: J. B. Hirschmann

Junge Volksgenossinnen, die sich zum Hebammenberuf eignen, sich eines guten Rufes erfreuen und arischer Abstammung sind, werden ersucht, sich hier Zimmer 7 bis zum 5. Dezember 1935 zu melden.

Hochheim am Main, den 25. November 1935.

Der Bürgermeister: J. B. Hirschmann.

Viehzählung am 3. Dezember 1935.

A. Allgemeine Bestimmungen.
Gesetzliche Grundlage.

Laut Bundesratsverordnung vom 30. 1. 1917 (R.G.B. Seite 81) und den späteren Erweiterungen findet am 3. Dezember 1935 im Deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung statt.

Sie erstreckt sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Rautiere, Maultiere und Esel, Kleinvieh Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh und Bienenstöcke. — Gleichzeitig werden die in den Monaten September, Oktober und November 1935 geborenen Kälber gezählt.

Außerdem sind die in jedem dieser 3 Monate vorgenommenen nichtbeschauten Hauschlachtungen an den wichtigeren Tierarten festzustellen.

Zweck der Erhebung.

Die Zählung dient lediglich volkswirtschaftlich-statistischen Zwecken. Die einzelnen Angaben unterliegen dem Amtsgeheimnis und dürfen insbesondere für Zwecke der Steuererhebung nicht verwandt werden.

Ihre Benutzung für die Aufbringung der Viehsteuern-entschädigungen ist zulässig, da die Beiträge keine Steuern sind.

Strafbestimmungen.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000.— Mfr. wird derjenige nach § 4 dieser Bundesratsverordnung bestraft, der vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Bundesratsverordnung vom 30. 1. 1917 (R.G.B. S. 81) aufgefordert wird, nicht erstattet oder offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verweigert worden ist, im Urteil für „dem Staate verfallen“ erklärt werden.

B. Die Tätigkeit des Zählers

Zähltag und Dauer der Zählung.

Die Zählung beginnt am 3. Dez. 1935 früh und muß am selben Tage beendet sein.

Der Zählbezirk.

Der Zählbezirk wird dem Zähler von seiner Gemeindebehörde zugewiesen. In diesem Zählbezirk hat er von Haushaltung zu Haushaltung (auf den Gehöften die Haushaltungen der Landarbeiter nicht vergessen!) alles Vieh zu zählen, was sich hier in der Nacht vom 2. zum 3. Dez. 1935 befand. Dabei ist es gleichgültig, ob sich das Vieh im Hause, im Stall, in der Scheune, im Schuppen, auf dem Hof, im Garten, auf den Viehweiden, Wiesen, Feldern usw. des Besitzers befindet. Auch das Vieh, das nicht zur Haushaltung selbst gehört, sondern sich dort in Fütterung oder Pflege befindet, muß nach den Angaben des Haushaltungsvorstandes, seines Vertreters oder der zum Haushalte gehörenden erwachsenen Personen gezählt werden. — Ausnahme siehe Erläuterung unter C. a). — Das Vieh in den Laubentkolonien, Schrebergärten, Bergwerken usw. ist ebenfalls zu ermitteln.

C. Erläuterung für besondere Fälle.

a) Abwesendes Vieh.

Das am Zähltag vorübergehend (Fahren usw.) abwesende Vieh ist bei der Haushaltung mitzuzählen, zu der es gehört.

b) Verkauft Vieh.

Verkauft Vieh, das am 3. Dez. 1935 noch beim Eisenbahn beförderte Vieh ist auf dem Empfangsbahnhof zu zählen.

c) Vieh beim Schlächter (Fleischer, Metzger) und Händler.

Das am Zähltag bei den Schlächtern (Fleischern, Metzger) und Händlern stehende Vieh ist bei diesen zu zählen. Desgleichen ist hier das Vieh zu zählen, das in der Nacht vom 2. bis zum 3. Dez. 1935 zum Schlachten oder zum Verkauf eintrifft.

d) Vieh auf Eisenbahnen.

Das in der Nacht vom 2. zum 3. Dez. 1935 mit der Eisenbahn beförte Vieh ist auf dem Empfangsbahnhof zu zählen.

e) Militärpferde.

Militärpferde werden nicht mitgezählt. Dagegen sind die Pferde der Landjäger und der berittenen Polizei zu zählen.

D. Verhalten bei Seuchengefahr.

Besteht in einer Gemeinde eine Viehseuche, so ist im Interesse der Viehhaltung alles zu vermeiden, was zur Verbreitung beitragen kann. Die Ställe dürfen grundsätzlich nicht betreten werden; die Vornahme der Zählung hat nach den Angaben des Viehbesizers zu erfolgen. Wo

seine Befragung zu keinem Ergebnis führt, hat der Zähler unter Mithilfe des Gemeindevorstehers zu versuchen, die für die Eintragungen notwendigen Angaben zu beschaffen. Ist das nicht möglich, so sind die wahrscheinlichen Viehzahlen einzutragen. Hiervon und von der Weigerung des Viehbesizers ist der vorgelegten Behörde Mitteilung zu machen.

Hochheim am Main, den 27. November 1935.

Der Bürgermeister J. B. Hirschmann

Reichsfender Frankfurt.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern:
8 Choral, Morgenspruch, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 7.15 Nachrichten; 8 Wasserstandsmeldungen, Zeit, Wetter; 8.45 Sonntagskonzert; 9.45 Sendepause; 11 Werbetonort; 11.45 Sozialprogramm; 12 Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 12.45 Sozialprogramm; 13.15 Mittagskonzert; 13.45 Nachrichten, anschließend: 14.10 Wetter; 14.10 Allerlei zwischen zwei und drei; 15.15 Nachrichten, Wetter; 15.15 Wetterbericht, Stellengeld der DAF; 17 Nachmittagskonzert; 18.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeit; 19.50 Tagespiegel; 20.15 Nachrichten; 22 Zeit, Nachrichten; 22.15 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport.

Donnerstag, 28. November:

8.45 Bauernfunk; 10.15 Schulfunk; 10.45 Sendepause; 15.15 Kinderfunk; 16.15 Heitere Klänge; 18.30 Launiger Abend für Sprachfreunde; 18.40 Das aktuelle Buch; 19.15 Unterhaltungskonzert; 20.10 Mozart-Fest; 21.15 Unterhaltungskonzert; 22.20 Weltpolitischer Monatsbericht; 22.40 Abendkonzert; 23.30 Der Sängerknabe des Landgrafen.

Freitag, 29. November:

10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Rat schläge für Haus und Haus; 15.15 Schulfunk der Zeit; 16.15 Konzert; 18.30 Unser täglich Brot... Hörbild um Geschichte und Brautum des Brotes; 19.15 Unterhaltungskonzert; 20.15 Stunde der Nation; 21.15 Deiner Söhne Schöpfungen, Hörbild; 22.15 Sportschau der Woche; 22.50 Unterhaltungskonzert.

Samstag, 30. November:

8.45 Bauernfunk; 10.15 Schulfunk; 10.45 Sendepause; 15.15 Jugendfunk; 16.15 Ultimo und Wochenende, frühliche Nachmittags; 18.30 Der goldene Marti, Sage und Erzählung um Schwarzwälder Erz; 18.40 Stegreiffassung; 18.55 Schalten ein, das Mikrophon unterwegs; 19.15 Wochenbericht des Zeitfunks; 19.15 Die Landschaft spricht: Die Rhön; 19.45 Aus der Jugend; 20.10 Zu guter Letzt, heute große Panoptikum, frühlicher Streifzug durchs bunte Leben; 22.15 Zwischenbericht von den Gerätemeisterschaften der DAF; 22.45 Musik am Wochenende.



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Sibylla Keim

geb. Wellbächer

im Alter von 94. Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Hochheim a. M., den 27. November 1935

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Nov. nachmittags 4 Uhr von Delkenheimerstr. 24 aus statt. Das 1. Seelenamt ist Freitag 6.30 Uhr

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte u. Kusine, Frau

Maria Anna Dietz

geb. Christ

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Direktion und Küchen-Abteilung der Neuen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M., sowie der Jahresklasse 1897 Hochheim.

Die trauernden Hinterbliebenen

Hochheim a. M., den 28. November 1935

1 Kinderbettstelle,
Puppenwagen und
Puppenküche
zu verkaufen

Spoßheimstraße 2

1 weiß. Kinderbett

mit Matratzen 12.— Mfr.
1 Kinderwagen mit Matratze 15.— Mfr. zu verkaufen.

Werlestraße 18

Ab Freitag steht ein frischer Transport hannoveraner

Ferkel u. Läufer

Schweine zum Verkauf
Karl Krug, Hochheim, Tel. 148

Miele
Staubsauger
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Puppenwagen

mit Zubehör, Puppen, Bubi-
räder kaufen Sie bei schöner
Auswahl, billigst im
Kinderwagen-Fachgeschäft
in Mainz, Stadthausstr. 14 I.
NB. Spielwaren werden bei
Anzahlung bis Weihnachten
zurückgestellt.

Anzeigen
helfen
verkaufen!



Für die
Weihnachtsbäckerei

Weizenmehl Auszug

5 Pfund 1.20, Pfund 25

Weizenmehl fein

5 Pfund 1.10, Pfund 23

Zucker gemahlen Pfd. 39

Zucker feine Raffinade Pfd. 41

Kokosnuß geraspelt Pfd. 64

Haselnußkerne Pfd. 88

Mandeln Pfd. 1.40 u. 1.10

Rosinen Pfd. 36

Korinthen Pfd. 48

Sultaninen Pfd. 60, 48, 36, 28

Kakao, lose Pfd. 80

Blockschokolade Pfd. 98

Kunsthonig Pfd. 48

Oblaten, eckig 10 Stck. 20

Oblaten, rund 100 Stck. 20

Backpulver Päckchen 9

Latscha-Vanillinzucker 3 Stck. 10

Schokolade-Streusel, Streuzucker bunt

Zitronat, Orangeat

Nürnberger Mischung Pfd. 55

Kokosmakronen Pfd. 1.08

Gewürz-Spekulatius Pfd. 80

Haselnüsse Pfd. 45

Walnüsse 58 u. 45

Latscha

3% Rabatt
außer auf Zucker und
wenige andere Waren

liefert Lebensmittel

Stuttgarter Schlachthofmarkt. Dem Markt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 32 Ochsen, 55 Bullen, 723 Rinder, 58 Ferkel, 1297 Kälber, 460 Schweine, 1 Ziege; alles verkauft. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a) 41, b) 40 bis 41; Bullen a) 41, b) 41; Rinder a) 40 bis 41, b) 37 bis 40, c) 29 bis 35, d) 25 bis 29; Ferkel a) 41; Kälber a) 41, b) 40 bis 41, c) 35 bis 40, d) 30 bis 35; Schweine a) fette Spezialschweine über 300 Pfund Lebendgewicht: 1. fette Spezialschweine 55.5, a2) vollfleischige Schweine 55.5, b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfund 53.5, c) von 200 bis 240 Pfund 51.5, d) von 160 bis 200 Pfund 49.5 Mark. — Markttierlauf: Großvieh: Ochsen, Ferkel und Jungbullen zugeführt, das übrige Großvieh lebhaft, Kälber mäßig belebt, Schweine augeteilt.



Fliegen heißt siegen
über
Zeiten und Weiten!

Werde Mitglied im Deutschen Luftsport-Verband!

Hauptgeschäftsführer v. verantwortlich für Politik u. Lokales: Heinrich Drehschütz jr.
verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Drehschütz sen. Druck und Verlag:
Heinrich Drehschütz, sämtl. in Pfalzheim a. M., D.-A. X. 35, 683 Z. Z. Postleiste 12